

# WUZ

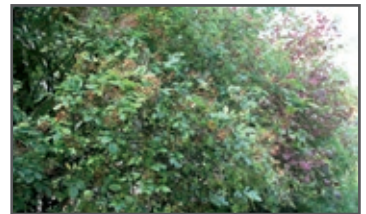


## WALDDÖRFER UMWELTZEITUNG

NATUR • KULTUR •  
GESUNDHEIT UND SOZIALES  
FÜR HAMBURGS NORDOSTEN



Kommt die Ohlendorff'sche Villa in Volksdorf jetzt in trockene Tücher? Die Volksdorfer sind gespalten. Ab Mitte Februar fallen die ersten Bäume. [Seite 3](#)



Knicks haben auch in Wohngebieten ökologische Funktionen. Zwischen Einheitsgärten finden hier viele Tiere Nahrung und Unterschlupf. [Seite 9](#)

Nr. 73 • Jan. 2013

[www.wuzonline.de](http://www.wuzonline.de)

## ■ Anwohner gegen Pläne am Stormarnplatz „Überdimensioniertes Parkhaus“

### Baumfälllisten jetzt im Internet

Auch in diesem Winter gibt es wieder Baumfällarbeiten in Hamburg. Da immer wieder Anfragen von besorgten Anwohnern im Bezirksamt oder in den Kommunalgremien gestellt werden, veröffentlicht das Bezirksamt die Baumfälllisten auf seinen Internetseiten unter [www.hamburg.de/naturschutz-wandsbek](http://www.hamburg.de/naturschutz-wandsbek). Hier findet man auch grundsätzliche Erläuterungen zur Notwendigkeit von Baumfällungen. Der neue Service wurde von den Grünen vor einem Jahr in einem Antrag in der Bezirksversammlung gefordert. Wegen des Vogelschutzes dürfen Bäume nur zwischen dem 1. Oktober und dem 28. Februar gefällt werden. (du)

Grafik: Blunck und Morgen



Ansicht des geplanten Parkhauses vom S-Bahnhof

Seit 2011 planen Politik und Verwaltung zusammen mit der P&R-Betriebsgesellschaft

ein neues Parkhaus auf dem jetzigen Park-und-Ride-Platz am Stormarnplatz in Poppenbüttel. Im April wurden die Pläne den Bürgern vorgestellt, im Herbst ein Bauantrag eingereicht. Während sich die Nutzer der S-Bahn

bald auf mehr Platz für ihre Pkws freuen können, sind die Nachbarn am Langenstücken gar nicht begeistert von der Idee, dass am Ende ihrer Gärten eine sechs Meter hohe Wand hochgezogen werden soll.

[Fortsetzung auf Seite 4](#)

## Gut vorsorgen, selbst versorgen.



**BACKHAUS**  
SOLARTECHNIK

SONNE HOLZ GAS REGEN LUFT

BERGSTEDTER MARKT 1 · 22395 HAMBURG · FON 040 604412-91 · FAX -92  
[WWW.BACKHAUSSOLARTECHNIK.DE](http://WWW.BACKHAUSSOLARTECHNIK.DE)

### VOLKSMARKT 1981 - 2013

SAMMELN • TRÖDELN • SCHÖNE KÜNSTE

Familienflohmarkt der Walddörfer, Marktplatz Volksdorf: 9 bis 16 Uhr  
in Verbindung mit dem Kultur- und Sozialtreffpunkt/ Kindermeile

**14. April, 9. Juni, 15. September, 8. Dezember**

Anmeldeformulare in der Bücherhalle Volksdorf  
Bücherbasar im WSV: **3. März und 10. November**

Le Bouquiniste, Tel.: 603 41 13 • Fax: 609 11 765

von Siegfried Stockhecke, Agenda 21-Büro Volksdorf, Postfach 670502

## Beklemmende Prognose für das Jahr 2052

Der norwegische Wirtschaftsexperte Jorgen Randers hat schon vor 40 Jahren an der revolutionären Studie „Grenzen des Wachstums“ (1972) mitgewirkt. Die Kernaussage damals: Die wachsende Weltbevölkerung und der zunehmende Ressourcenverbrauch sorgen um das Jahr 2100 für einen globalen Kollaps. Umweltzerstörung, Kampf um Nahrung und Rohstoffe wie Erdöl führen zu weltweitem Chaos. Nur ein radikales Umsteuern könne dies verhindern. Diese Warnungen wurden später als überholt abgetan. Dabei haben sie erstmalig der Weltbevölkerung, besonders den Industriestaaten ihre Grenzen, nämlich die Grenzen des Wachstums aufgezeigt. Wachstum wurde seitdem nicht begrenzt, und so



ist die Aussicht auf eine sanfte Landung im Rahmen eines nachhaltigen Gleichgewichtes weitgehend vertan.

Wie eine Crash-Landung oder sogar ein Absturz aussehen könnte, beschreibt die Studie 2052. 30 führende Wissenschaftler, u.a. Ökonomen und Zukunftsforscher haben an den Prognosen mitgearbeitet. Themen sind Nachhaltigkeitsrevolution und Systemwende, die Bereiche Energie und CO<sub>2</sub>, Ernährung und Fußabdruck, Bevölkerung und Konsum... bis 2052, regionale Zukünfte für die USA, China, OECD... werden analysiert. Verglichen mit der Umweltzerstörung und dem Artensterben macht die Gesellschaft mit ihrer Wirtschaft schon jetzt keinerlei Gewinn mehr. Wir sollten daran arbeiten, die prognostizierte Zukunft zu verhindern und uns doch gleichzeitig auf die schlimmsten Auswirkungen vorbereiten. Bei den 20 „persönlichen Ratschlägen“ von Randers wird nicht mehr nach dem Sinn, sondern nach dem Ernst des Lebens gefragt.

Eine aufgeklärte Debatte ist mit diesem Buch erneut eröffnet: Führen wir sie mit Bestimmtheit; lassen wir die Chance einer Zukunft nicht erneut verstreichen, indem wir die Ergebnisse dieser Studie ignorieren. Selbst die kleinste Insel liegt doch auf unserem einen kleinen Planeten Erde.

Jorgen Randers, 2052, Oekom Verlag, 430 Seiten, 24,95 Euro

## Journalist, Filmemacher und Schriftsteller Horst Stern wurde 90

„Wir sind als Art biologisch unentrinnbarer Teil der Natur – lebend an ihr Leben, leidend an ihr Leiden, sterbend an ihr Sterben gebunden.“ (Leitmotiv der Zeitschrift Natur, Gründer Horst Stern 1981, Herausgeber bis 1984).

Themen von Natur sind u.a. Artenschutz, Evolution, Landschaftsverbrauch, Industrie, Ökologie, Bionik und Bürgerinitiativen. Die Zeitschrift wird bis heute weitergeführt – jedes Heft ist empfehlenswert. Als Natur-Filmemacher und Buchautor wurde Horst Stern vielfach ausgezeichnet und geehrt. Er stellte die Mensch-Tier-Beziehung im vollkommen neuen Licht der ökologischen Verantwortung des Menschen dar.

1972 gehörte er zusammen mit Konrad Lorenz, I. Eibl-Eibesfeldt, Bernhard Grzimek und Heinz Sielmann zu den Gründern der „Gruppe Ökologie“, 1975 war er einer der Gründer des BUND. Danach folgten literarische Texte und journalistische Veröffentlichungen. Die Zeitschrift „Nationalpark“ hat ihrem Gründer ein spannendes Heft gewidmet. Angesichts der heutigen Massentierhaltung kann man das leidvolle Gefühl Horst Sterns nachvollziehen, nichts erreicht zu haben. Gesellschaft, Politik und Industrie versagen täglich gnadenlos in den Ställen der industrialisierten Fleischproduktion. Aktueller Höhepunkt ist da z.B. die Förderung von Hühnermast-Betrieben mit einer Stückzahl von 800.000 in der Ukraine durch den deutschen Staat - „we feed the world“ lässt grüßen. Mit seiner Forderung nach „Mut zur Emotion“ im Naturschutz hat Horst Stern eine neue, aktivierende Grundlage geschaffen. Er holte 1972 vor der Bundestagswahl das Thema Umweltschutz in den Blickwinkel der Gesellschaft mit

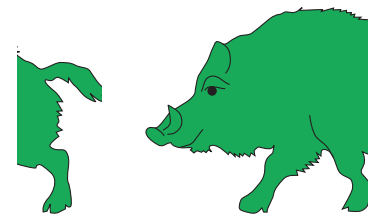


Texten wie „Das ökologische Manifest“ und „Die Umkehr vom Abgrund“, und da ist es bis heute fest verankert. Aus meiner Sicht ist die kulturelle Entwicklung einer Gesellschaft daran zu messen, wie sie mit ihren natürlichen Grundlagen und letztlich der Erde umgeht. Horst Stern: Du hast die Messlatte dafür geliefert – Danke!

Nachbemerkung:

Keiner der deutschen Verlage hatte 1980 Interesse an der Verlegung einer Zeitschrift wie Natur – aus Angst vor dem Verlust von potenten Anzeigenkunden. Zum Glück fand sich ein Schweizer Verlag, der dazu bereit war. Was die WUZ angeht, zeigt das magere Anzeigen-Aufkommen, dass diese Scheu von Anzeigenkunden offenbar auch hier greift. Dabei ist eine gute Wirtschaftlichkeit natürlich Voraussetzung dafür, dass es der WUZ gelingt, für lokale Umwelt-Themen eine Öffentlichkeit herzustellen. Jede Anzeige unterstützt den Einsatz für die lokale Umwelt auch im Sinne von Horst Stern!

Nationalpark Nr. 158, 4/2012, Oekom Verlag München, 46 Seiten, 7,90 Euro



Die nächste WUZ erscheint am 21. Feb. 2013

### IMPRESSUM

#### Walddörfer Umweltzeitung®

**Redaktion und Anzeigen**  
Ilka Duge (du), V.i.S.d.P.  
i.duge@wuzonline.de  
Tel.: (0 40) 644 24 353  
Fax.: (0 40) 604 50 692

**Layout und Grafik**  
Monika Thiel (mt)  
m.thiel@wuzonline.de

**Verlag**  
m. MEDIENPRODUKTION GmbH  
Ahornweg 19 · 22395 Hamburg

**Druck**  
A. Beig Druckerei und Verlag  
GmbH & Co. KG Pinneberg

Die Zeitung wird auf Recyclingpapier gedruckt. Alle namentlich gezeichneten Beiträge sind in der Verantwortung der Autoren. Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Deshalb bedarf die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Anzeigen und Bild-, Grafikmaterial unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

[www.wuzonline.de](http://www.wuzonline.de)



## ■ Noch Zweifel an der Zukunft der Villa?

### Regionalausschuss durchweg zufrieden

**K**ommt die Villa jetzt in trockene Tücher? Die Volksdorfer sind gespalten. Die einen freuen sich, dass das Bürgerbegehren nach fünf Jahren endlich umgesetzt wird. Die anderen sind skeptisch. Zu undurchsichtig erscheinen ihnen die Pläne des Investors Frank Gruppe, die Kaufverträge und die spätere Verwaltung des Hauses durch eine Stiftung.

Im letzten Regionalausschuss wurde der aktuelle Sachstand vorgestellt: Die Kaufvertragsverhandlungen sind im Gange, der Bauvorbescheid liegt vor, die Bauanträge werden demnächst von der Frank Gruppe gestellt, auch Baumfällgenehmigungen wurden vorsorglich eingeholt damit ab Mitte Februar die ersten Bäume fallen können, so Marc Schauenburg von der Frank Gruppe. Helmer Christoph Lehmann vom Kulturkreis Walddörfer ergänzt, dass die Stiftung jederzeit gegründet werden könne. Schauenburg rechnet mit acht Monaten Umbauzeit für die Villa und 18 Monaten Bauzeit für die drei Stadtvillen, die auf dem benachbarten Grundstück (ehemaliges Bauprüfamt und Teile des Parkplatzes) errichtet werden sollen. Die Villa bekommt einen Fahrstuhl, mehr Tageslicht im Keller durch teilweise Freilegung des Untergeschosses und eine Terrasse zum Park mit Ausgang.

Die Stiftung wird zunächst von Mitgliedern des Kulturkreises gegründet. Der Stiftungsrat hingegen soll breit aufgestellt sein. Hier werden noch Interessierte gesucht, so Lehmann. Auf Nachfrage von Rainer Behrens (Linke) erklärte Ernstwalter Clees, dass der Kulturkreis die Villa nicht allein nutzen wolle und auch nicht könnte. „Es gibt viele Vereine, Gruppen und Organisationen, die die Villa für Veranstaltungen, Sitzungen, Kurse



Foto: Ilka Duge

#### Rosaroter Dornröschenschlaf: die Ohlendorff'sche Villa und ihr Park

oder Seminare nutzen möchten“. Doch Zweifel blieben auch bei einigen Bürgern im Saal: „Die Villa wird ein Haus mit einem Angebot für gut situierte Volksdorfer, einfache Bürger werden das Nachsehen haben“. Vor allem die Stiftung ist vielen nicht durchsichtig genug. Warum wird kein Verein gegründet wie beim Kulturschloss Wandsbek, beim Brakula oder bei der Begegnungsstätte Bergstedt? Hier gibt es ein breites Programm für alle Bevölkerungsschichten. Ob das in Volksdorf auch so kommen wird, bezweifelt Behrens.

Der Kulturkreis hatte im Rahmen des Bürgerbegehrens gefordert, dass „die Villa aus dem ‚Verkaufspaket‘ herausgelöst wird, so dass die angrenzende Fläche mit dem Dienstgebäude aus den 1960er Jahren separat verkauft werden kann.“ Das geschieht aber gerade nicht. Denn zunächst wird die Frank Gruppe das gesamte Ensemble erwerben. Aus den Mieteinnahmen (v.a. Café und Kita) sollen die Kosten für Instandhaltung und Betrieb des Gebäudes zu erwirtschaftet werden.

Nebenan sind drei Baukörper mit Klinkerfassaden mit jeweils fünf Eigentumswohnungen geplant. Für die Bewohner wird eine Tiefgarage gebaut, so dass

sie den öffentlichen Parkraum (Verringerung von jetzt 76 auf 50 Parkplätze) nicht in Anspruch nehmen müssen. „Dabei wird ausnahmsweise auf den Bau von 30 Prozent öffentlich geförderten Wohnungen verzichtet, da der Erlös aus den Wohnungen zur Subventionierung der Sanierung der Villa genutzt wird, die dann als Kapital in die neu zu gründende Stiftung einfließt“, so Anja Quast (SPD). Viele Zahlen und wenig Inhaltliches wurde präsentiert. Wer will den Skeptikern verdenken, das sie hier den Durchblick verlieren.

Vor fünf Jahren waren die Wandsbeker aufgefordert über das Schicksal der Ohlendorff'schen Villa zu entscheiden. Das Bürgerbegehren sollte das ehemalige Ortsamt der Walddörfer vor dem Verkauf retten. Über 8.000 Bürger unterstützten das Ansinnen. Die Mitglieder des Regionalausschusses sind durchweg zufrieden mit der jetzigen Lösung. Endlich können sie dieses Kapitel abschließen. „Wir haben sogar über Fraktionsgrenzen zusammen gearbeitet, damit eine einvernehmliche Lösung zustande kommen konnte“, so Quast. (du)

# Lehmfarben

aus der Natur bringen Atmosphäre und ein optimales Raumklima in Ihr Zuhause. Damit Sie und Ihre Lieben gesund genießen können.



**Mordhorst**  
BAUBIOLOGISCHER FACHHANDEL

**Neue Adresse!**

Baubiologischer Fachhandel  
Papenreye 8, 22453 Hamburg  
Ruf 040 / 5 70 07 06  
baubio@mordhorst-hamburg.de  
www.mordhorst-hamburg.de

Fortsetzung von Seite 1  
Anwohner gegen Pläne am Stormarnplatz  
„Überdimensioniertes Parkhaus“

Das geplante Parkhaus soll aus drei Parkebenen bestehen, wovon zwei überirdisch sind. Insgesamt ist das Gebäude rund 175 Meter lang mit einer Zu-/Ausfahrt zum Stormarnplatz und einer Spindelrampe am Nordenende. Hier soll sich ein ebenerdiger P&R-Platz anschließen mit Zu-/Ausfahrt zum Saseler Damm (rechts rein, rechts raus). Insgesamt können rund 400 neue Stellflächen entstehen. Auf der S-Bahnseite ist eine offene zum Teil transparente Fassade geplant, auf der Ostseite eine sechs Meter hohe Schallschutzwand, erklärte Paul Hahn von der P&R-Betriebsgesellschaft die Pläne in einer gut besuchten Sitzung des Bauprüfungsausschusses Alstertal im Gymnasium Oberalster. Im Parkhaus sollen Verengungen zum langsam fahren anhalten. Auf dem Vorplatz des Parkhauses sind 110 Fahrradabstellbügel vorgesehen.

Vor allem die massive Wand auf der Westseite ihrer Gärten wollen die Anwohner nicht hinnehmen. Um das zu verhindern haben sie sich in der IGELS (Interessengemeinschaft Langenstücken-Stormarnplatz) zusammengeschlossen und einen Rechtsanwalt eingeschaltet. Der beruft sich auf den alten Baustufenplan, in dem das Areal als Grünfläche ausgewiesen sei. Die

Anwohner bezweifeln auch, dass ein solch überdimensioniertes Parkhaus überhaupt nötig ist, denn nicht nur die S-Bahnnutzer, auch viele Kunden des AEZ würden die jetzige P&R-Fläche nutzen. Außerdem befürchten sie, dass zum Bau des Parkhauses Bäume fallen müssen. Und sie haben auch Bedenken wegen des zusätzlichen Verkehrs, der jetzt bereits morgens und abends in der Rushhour am Stormarnplatz zusammenbricht. Daher plädieren die Anwohner für eine alleinige Ein-/Ausfahrt am Saseler Damm. Damit die Schallschutzwand nicht so hoch wird, sollte das Parkhaus eine Etage weniger haben und könne dafür länger sein, schlug ein Anwohner vor. Ein zweiter Zugang zum S-Bahnsteig könnte die Akzeptanz der langen Garage erhöhen.

Doch das ist nicht so einfach, denn der Saseler Damm hat vier Fahrspuren. Ein Linksabbiegen würde eine Ampel erfordern und mit der Ein-/Ausfahrt des AEZ-Parkhauses und der Straße Langenstücken kollidieren. Die Planer stützen sich auf diverse Verkehrsuntersuchungen und Berechnungen, um den Bau des Parkhauses zu rechtfertigen. Nach Aussage der Betriebsgesellschaft werden neue Parkflächen an Schnellbahnhaltestellen gut angenommen. Die Politik

wolle darüber hinaus mit P&R-Häusern den Umstieg auf den öffentlichen Personennahverkehr fördern.

Trotzdem bleiben die Anwohner skeptisch und fordern auch die P&R-Fläche neben der Polizei in die Planungen mit einzubeziehen. Sollte das Parkhaus am Stormarnplatz Wirklichkeit werden fordern sie Tempo 30 in den umliegenden Straßen. Da sich die Verkehrsuntersuchung der Betriebsgesellschaft auf das Jahr 2002 stützt und sich seit der Erweiterung des AEZ (2006) die Verkehrssituation erheblich verändert hat, fordern die Grünen in der Bezirksversammlung ein neues Gutachten auf Grundlage einer aktuellen Verkehrszählung. Acht Jahre wurden mit der un-

realistischen und viel zu teuren Planung für ein Parkhaus über den Gleisen vergeudet. Vor allem die SPD möchte jetzt das so lange geplante P&R-Haus bauen. Auch die Grünen sehen den Bedarf. Zusammen mit der SPD haben sie erreicht, dass die Anwohner gehört werden und dass das Parkhaus mit ausreichendem Lärmschutz versehen wird. „Den optimalen Standort gibt es nicht“, sagt Astrid Boberg (Grüne). „Die Belastung der Anwohner muss jedoch so gering wie möglich gehalten werden. Bevor jetzt aber teurer Leerstand erzeugt wird, sollte lieber die Option geschaffen werden, das P&R-Haus später bei entsprechender Nachfrage aufzustocken“. (du)

Aktuelle Nachrichten:  
[www.wuzonline.de](http://www.wuzonline.de)

## Mahnwache Atomausstieg

Atomausstieg, Energiewende und Nachhaltigkeit vor Ort möchte der Arbeitskreis AEN auch in diesem Jahr thematisieren. Auf der Mahnwache an jedem zweiten Sonnabend im Monat in der Weißen Rose in Volksdorf von 11 bis 12 Uhr wird aktuell informiert und diskutiert.

Die Termine für 2013 sind:

**9. Februar, 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni** (Zukunftsmeile), **13. Juli, 10. August, 14. September, 12. Oktober, 9. November und 14. Dezember.**

Die gute Resonanz im letzten Jahr hat dem Initiator, AGENDA 21-Büro Volksdorf, Siegfried Stockhecke, gezeigt, dass sich das lokale Engagement lohnt. (WUZ)



Grafik: Blunck und Morgen

Ein- und Ausfahrt des P&R-Hauses am Stormarnplatz



## ■ Broschüre über Gedenken am Höltigbaum Exekutionen zum Kriegsende wenig bekannt



### Gedenken an die Opfer des ehemaligen Arbeitshauses Farmsen

Anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus und der Gewaltherrschaft lädt die Bezirksversammlung Wandsbek zu einer öffentlichen Veranstaltung am Sonntag, dem **27. Januar** um 11 Uhr ein. Die Veranstaltung bei Pflegen und Wohnen Farmsen, August-Krogmann-Straße 100 steht unter der Überschrift: „Fürsorge und Gewalt im Nationalsozialismus. Die Bezirksversammlung Wandsbek erinnert an die vergessenen Op-

fer im ehemaligen Arbeitshaus Farmsen“.

Neben Wortbeiträgen präsentieren unter anderem Schüler der Erich Kästner Schule in Farmsen eine Ausarbeitung zum Thema des diesjährigen Gedenktages. Musikalisch begleitet wird die Veranstaltung von Mitgliedern des Felix-Mendelssohn-Jugend-sinfonieorchesters. Im Anschluss der Veranstaltung folgt ein stilles Gedenken in unmittelbarer Nähe des Veranstaltungsortes. (WUZ)

**U**nter dem Titel „Gedenken am Höltigbaum – Die Wandsbeker Bezirksversammlung gedenkt der Opfer der Wehrmachtjustiz“, ist in Zusammenarbeit der Landeszentrale für politische Bildung mit dem Bezirksamt und der Bezirksversammlung Wandsbek eine Broschüre erstellt worden, die u.a. im Bezirksamt und in den Wandsbeker „Kundenzentren“, zu erhalten ist.

Grundlage der Broschüre ist eine Veranstaltung der Bezirksversammlung zum Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus im letzten Jahr. Hierbei wurde auf die Schicksale von Deserteuren, insbesondere in den letzten Kriegswochen, eingegangen, die in einem wesentlichen Zusammenhang mit dem ehemaligen Truppenübungsplatz Höltigbaum in Rahlstedt stehen.

„Die Idee einer Broschüre zu dieser Thematik wurde von allen beteiligten Stellen schnell und sehr gerne aufgenommen. Ich denke, die Auseinandersetzung mit diesem Kapitel des Nationalsozialismus beleuchtet einen Bereich, der in unserer Gesellschaft noch nicht sehr bekannt ist. Die Broschüre leistet einen kleinen Beitrag zur Thematik und bietet einen guten Einstieg“, ist Hans-Joachim Klier, Vorsitzender der Bezirksversammlung überzeugt. Neben Redebeiträgen – u.a. des Vorsitzenden der Bezirksversammlung, der Bezirksamtsleitung und von Dr. Garbe, Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuen-gamme – findet sich auch ein Interview mit einem Zeitzeugen sowie eine Dokumentation der politischen Willensbildung in Hamburg zu dieser Thematik in der Broschüre. (WUZ)

### Gedenkveranstaltung in Sasel

Am **27. Januar**, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus und der Befreiung des KZ Auschwitz, veranstaltet der Verein „Begegnungsstätte Poppenbüttel“ gemeinsam mit der Initiative „Für ein lebenswertes Sasel“ wieder eine Gedenkfeier am Mahnmal des ehemaligen KZ-Außenlager Sasel im Petunienweg/Ecke Feldblumenweg.

Neben kurzen Redebeiträgen und Rezitationen wird ein Sa-

seler Musiker die Gedenkfeier mit jüdischen Weisen auf der Mundharmonika begleiten; dieses Instrument wurde vielfach von Inhaftierten in den Konzentrationslagern gespielt. Die Veranstaltung beginnt um 11.30 Uhr und dauert etwa 45 Minuten.

Alle, die das Gedenken wach halten wollen an die unfassbaren Vorgänge jener Jahre, die auch in Sasel stattfanden, sind eingeladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. (WUZ)

### Bestattungen in Bergstedt

**Claus-Dieter Wulf**  
Fachgeprüfter Bestatter

Individuelle Durchführungen  
aller Bestattungen in ganz  
Hamburg und Umgebung



Bergstedter Chaussee 189  
22395 Hamburg  
Telefon 604 42 443

## ■ Verfassungsgericht kippt Drei-Prozent-Hürde

# Wird die Bezirksversammlung jetzt handlungsunfähig?

**D**as Hamburgische Verfassungsgericht hat am 15. Januar entschieden, dass die Drei-Prozent-Sperrklausel für die Wahlen zu den Bezirksversammlungen gegen die verfassungsrechtlichen Vorgaben der Wahl- und Chancengleichheit der Parteien verstößt. Das Urteil war durch die Wahlprüfungsbeschwerde eines Mitglieds der Piraten Partei in Eimsbüttel zustande gekommen.

Das Verfassungsgericht hält die Entscheidung der Bürgerschaft, die Sperrklausel für die Wahl zu den Bezirksversammlungen von fünf auf drei Prozent abzusenken nicht für verfassungskonform. Während die Wählerstimmen für Parteien oder Wählervereinigungen die mindestens drei Prozent der Stimmen erhalten haben unmittelbaren Einfluss auf die Sitzverteilung in der Bezirksversammlung haben, bleiben die Wählerstimmen, die für Parteien oder Wählervereinigungen abgegeben worden sind, die an der Sperrklausel gescheitert sind, ohne Erfolg. Dieser Eingriff in das Recht auf Wahlgleichheit und Chancengleichheit ist nicht gerechtfertigt, so das Gericht.

„Damit folgt das Gericht der bundesweiten Entwicklung der letzten zehn Jahre“, freut sich der Landesvorstandssprecher vom Verein Mehr Demokratie Manfred Brandt. Beim Wahlrechts-

Volksentscheid von 2004 hatte Mehr Demokratie bereits auf eine Sperrklausel für die Wahlen zu den Bezirksversammlungen verzichtet. Als zwei Jahre später die CDU mit ihrer Mehrheit das Wahlrecht änderte, führte sie auf Bezirksebene eine Fünf-Prozent-Hürde ein. Nachdem Mehr Demokratie erneut einen Wahlrechts-Volksentscheid ansteuerte, war die Bürgerschaft zu einem Kompromiss in Sachen



Foto: Mehr Demokratie

**Manfred Brandt**

Sperrklausel bereit und bot drei Prozent an. „Für uns war das kein Dollpunkt“, so Brandt, „denn wir sahen ja damals schon, dass dieser Passus verfassungsrechtlich nicht zu halten sein würde.“



Foto: Grüne Hamburg

**Farid Müller**

„Das Bundesverfassungsgericht hatte schon die Fünf-Prozent-Hürde für das Europaparlament gekippt. Da ist es wenig verwunderlich, wenn die Sperrklausel nun auch für die Hamburger Bezirksversammlungen wegfällt, sagt auch Farid Müller, verfassungspolitischer Sprecher der Grünen Bürgerschaftsfraktion. Interessant sieht Müller den Hinweis des Gerichts, dass Bezirksversammlungen nur Teil der Verwaltung und deshalb weniger als gesetzgeberisch tätige Parlamente auf stabile Mehrheiten angewiesen sind. „Das Gericht weist außerdem schnörkellos auf die Interventionsmöglichkeiten des Senats im Hinblick auf denkbare Funktionsstörungen der Be-

zirksversammlungen hin.“ SPD-Verfassungsexpertin Barbara Duden wird noch deutlicher: „Das wird die Regierbarkeit der Bezirke erschweren und zur Zersplitterung der Bezirksversammlung beitragen. In vier von sieben Bezirksversammlungen würden ohne Hürde jetzt NPD-Abgeordnete sitzen. Das alles ist zum Schaden der bezirklichen Demokratie. Wir werden in den nächsten Wochen und Monaten mit allen Beteiligten in und außerhalb des Parlaments sehr sorgfältig darüber sprechen müssen, wie wir die Schäden für die bezirkliche Demokratie durch die negativen Effekte in Grenzen halten.“ (du)



Foto: SPD Hamburg

**Barbara Duden**

**HAMBURGER VOLKSHOCHSCHULE** REGION OST

EDV und Web

Fotografie und Multimedia

Kunst und Kultur

Kompetenzen für den Beruf

Gesellschaft und Politik

Gesundheit und Umwelt

Sprachen

Information, Beratung und Anmeldung:

**VHS-Zentrum Ost**  
Bernar Heerweg 183,  
22159 Hamburg,  
U-Bahn Farmsen,  
☎ 428 853-0,  
Ost@vhs-hamburg.de

**VHS-Haus im Alstertal**  
Rolfinckstraße 6A,  
22391 Hamburg,  
S-Bahn Wellingsbüttel,  
☎ 53 69 39 84

**BISS**, Fehlinghöhe 2,  
22309 Hamburg,  
☎ 63 99 73 28

**VHS im "Haus am See"**, ☎ 428 853-0,  
Schöneberger Straße 44, 22149 HH

Über 7.000 Angebote unter [www.vhs-hamburg.de](http://www.vhs-hamburg.de)

## WUZ – Info:

Parteien mit knapp unter drei Prozent könnten ein oder zwei Mandate erhalten, die anderen Fraktionen fehlen könnten, um eine mehrheitsfähige Koalition zu bilden. Einzelne Abgeordnete haben jedoch nicht die gleichen Möglichkeiten wie die anderen Parteien. Erst ab drei Sitzen erhalten sie den Fraktionsstatus. Und erst dann bekommen sie auch Fraktionsgelder und können z.B. große Anfragen stellen. Fraktionslose Mitglieder können in nur zwei Ausschüssen mitarbeiten. Sie haben dort jedoch kein Stimmrecht.



■ Sitzungsplan der Kommunalpolitik 2013

Regionalausschüsse Walddörfer/Alstertal jetzt wieder getrennt

**D**er neue Sitzungsplan der Bezirksversammlung (BV) Wandsbek mit ihren Unterausschüssen für dieses Jahr steht fest. Wichtige Neuerung ist der wieder getrennte Sitzungstag für die Regionalausschüsse Alstertal und Walddörfer. CDU und FDP hatten 2008 beide Kommunalgremien auf einen Tag gelegt. Nach fünf Jahren tagen die Alstertaler jetzt wieder mittwochs, die Walddörfler donnerstags. Auch in der BV hat es einen Wechsel gegeben: Eckard H. Graage ist wieder Fraktionsvorsitzender der CDU, während Philip Buse (CDU) zum stellvertretenden Vorsitzenden der BV gewählt wurde. Die LINKE wird nach dem Ausscheiden von Vasco Schultz im Oktober seit kurzem von Julian Georg geführt.



Foto: Ilka Duge

Die BV und deren Fachausschüsse: Planungsausschuss (PLA), Jugendhilfeausschuss, Ausschuss für soziale Stadtentwicklung, Ausschuss für Finanzen und Kultur, Ausschuss für Umwelt, Gesundheit und

**Wird die Bezirksversammlung Wandsbek bald auch fraktionslose Abgeordnete haben?**

Verbraucherschutz, Ausschuss für Wirtschaft, Verkehr, Tourismus sowie der Hauptausschuss (Beginn 17.30 Uhr) tagen im Sitzungssaal neben dem Bezirksamt (Am alten Posthaus 2, 3.OG). Der Regionalausschuss Walddörfer (Regio Wd) wechselt seinen Tagungsort, während

der Regionalausschuss Alstertal (Regio At) im ehemaligen Ortsamt, Wentzelplatz 7 (2. OG) zusammenkommt. Der Regionalausschuss Farmsen-Berne/Bramfeld-Steilshoop tagt im Sitzungssaal des ehemaligen Ortsamtes Bramfeld, Herthastrasse 20, den Regio Rahlstedt/Meiendorf finden Interessierte im Sitzungssaal im ehemaligen Rahlstedter Ortsamts, Rahlstedter Straße 151-157. Außerdem gibt es die Bauprüfungsausschüsse der Regionalausschüsse. Beginn

ist, wenn nicht anders angegeben um 18 Uhr. Vor und oft auch nach jeder Sitzung gibt es für Bürger die Möglichkeit ihr Anliegen vorzutragen und Fragen zu stellen. Die anschließenden Sitzungen sind zum größten Teil öffentlich. Die Termine und Sitzungsorte kann man auch im Bezirksamt erfragen, Tel. 42881-2013, oder kurzfristig auch im Internet unter [www.bezirksversammlung-wandsbek.hamburg.de](http://www.bezirksversammlung-wandsbek.hamburg.de) abrufen. (du)

Sitzungsplan der Kommunalpolitik 2013		
<b>Februar:</b> 5.+26. PLA 13. Regio At 14. Regio Wd 21. BV	<b>März:</b> 20. Regio At 21. Regio Wd. 26. PLA	<b>April:</b> 4.+25. BV 16. PLA 17. Regio At 18. Regio Wd
<b>Mai:</b> 14. PLA 22. Regio At 23. Regio Wd	<b>Juni:</b> 6. BV 11. PLA	<b>August:</b> 6.+27. PLA 7. Regio At 8. Regio Wd 15. BV
<b>September:</b> 4. Regio At 5. Regio Wd 17. PLA 19. BV	<b>Oktober:</b> 16. Regio At 17. Regio Wd 22. PLA 24. BV	<b>November:</b> 6.+27. Regio At 7.+28. Regio Wd 14. BV 19. PLA
<b>Dezember:</b> 12. BV 17. PLA		
BV: Bezirksversammlung PLA: Planungsausschuss Regio AT: Regionalausschuss Alstertal Regio Wd: Regionalausschuss Walddörfer		

"Zur Kastanie"

Düvenstedt



Michel und Corinna Weingartner laden ein zum „Schlachtfest“ am 22. Februar 2013 um 19:00 Uhr

Nach der Kohlsuppe gibt es vom Büffet: u.a. Roastbeef kalt, geräucherten Zwiebel-Speck, Sauerfleisch, Prager Schinken, Eisbein, Kassler auf Wirsing Gemüse, Schwarzsauer, geschmorte Rippe in Honigsauce, Sauerkraut, Erbspüree, Bratkartoffeln, Salate, Brotpudding, Rote Grütze

**19,90 € pro Person** incl. Aperitif

mit musikalischer Begleitung durch Siggie Zeitler

Specksaalredder 14  
 22397 HH-Düvenstedt  
 Reservierung ab sofort pers. oder unter Tel.: (0 40) 607 25 25  
[www.restaurant-zur-kastanie.de](http://www.restaurant-zur-kastanie.de)  
[info@restaurant-zur-kastanie.de](mailto:info@restaurant-zur-kastanie.de)

## ■ Winterdienst der Stadtreinigung wirft Fragen auf Streuwagen auch in Wohnstraßen

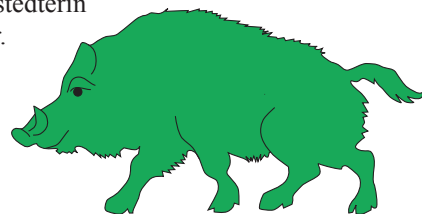
**Viele Menschen in Hamburg sind bei Schnee- und Eisglätte unzufrieden mit dem Winterdienst. Nebenstraßen, Geh- und Radwege werden laut Stadtreinigung aufgrund fehlender finanzieller Mittel in der Regel nicht geräumt und gestreut.**

Da mutet es seltsam an, dass es in Sasel mehrere Wohnstraßen gibt, wo Anwohner schon im zweiten Jahr eine übermäßige Salzstreuung beobachten. Bis zu fünf Mal am Tag fahren Streufahrzeuge durch die Straßen Immenhorstweg, Birkenweg, Achtern Hollerbusch und Perlbergweg. Dabei blieb es nicht bei einem Streuvorgang, sondern die Fahrzeuge kehrten nach kurzer Zeit wieder zurück und streuten auf ihrem Rückweg noch einmal die Straßen ab. Die Anwohner sorgen sich um den Alsterzufluss Saselbek, die in der Senke der Straße Achtern Hollerbusch

durch das übermäßige Salzstreuung belastet wird, sie fühlen sich aber auch durch den Lärm gestört, den die Streufahrzeuge in ihren kleinen Wohnstraßen machen. Vor allem aber können sie nicht verstehen, warum ihre Straßen so intensiv gestreut werden, während z.B. Fahrradfahrer das Rad wegen der Glätte stehen lassen müssen.

Christiane Blömeke, Wahlkreisabgeordnete der Grünen in der Hamburger Bürgerschaft hat jetzt eine Anfrage an den Senat gestellt, um die Hintergründe zu erfahren. Sie vermutet, dass die Nebenstraßen deswegen gestreut werden, weil sie als Ausweichstraßen für die Bergstedter Chaussee benutzt werden. Diese muss die Stadtreinigung mit einer erhöhten Priorität streuen. Oder nutzt die Stadtreinigung diese Verbindung als Abkürzung für die Verbindung zwischen dem Recyclinghof in Sasel und

den nördlichen Walddörfern? Die Antwort auf ihre Anfrage erwartet die Grüne Ohlstedterin frühestens am 28. Januar. (WUZ)



Aktuelle Nachrichten:  
[www.wuzonline.de](http://www.wuzonline.de)

### Wie machen es die anderen?

Die Diskussion über die Zukunft der Gartenstadt Siedlung Berne geht weiter. Welche Wege haben andere Initiativen beschritten, welche Lösungsmöglichkeiten gefunden, um ihre Siedlungen zu erhalten? Was ist davon auf die Siedlung Berne übertragbar? Welchen Einfluss wird das neue Denkmalschutzgesetz haben? Die Initiative-Siedlung-Berne lädt alle Interessierten zu einer Informationsveranstaltung am

**15. Februar** um 20 Uhr in den Gemeindesaal der Friedenskirche Berne, Lienustraße 6 ein. Als Gäste werden erwartet: Jürgen Grymlas von der Initiative zum Erhalt der Matthias-Streng-Siedlung, Joachim Reinig, Architekt und Gutachter für die Mieterinitiative „Rettet Elisa!“ sowie Bernd Brunhöver von der Fritz-Schumacher-Siedlung. Mehr Infos: [www.Initiative-siedlung-berne.de](http://www.Initiative-siedlung-berne.de) (WUZ)

## Verfällt das Landhaus Mahr?

Im Sommer 2011 ging im Landhaus Mahr am Beerbusch in Bergstedt eine Ära zu Ende. Die dort seit 1982 ansässige Wohngemeinschaft „Wohnmodell Kritenbarg“ musste aus dem Haus ausziehen. Seitdem steht das Reetdachhaus leer. Im letzten Jahr hatte der Regionalausschuss Walddörfer die beteiligten Behörden und insbesondere das Denkmalschutzamt gebeten, gemeinsam mit dem Investor nach einer einvernehmlichen und tragfähigen Lösung zu suchen und für eine mittelfristige Nutzung des Landhauses zu sorgen. Nach Auffassung des Bezirks-

amtes ist dieser Beschluss zurzeit nicht umsetzbar. „Der Eigentümer hält weiterhin an seinem Vorhaben fest, das denkmalgeschützte Bestandsgebäude umzunutzen und mit einem Anbau (betreutes Wohnen/ca. 20 WE) zu versehen. Darüber hinaus ist eine Grundstücksteilung mit der Schaffung eines Neubaus (Hausmeisterwohnung) vorgesehen. Der Eigentümer hat gegen den negativen Vorbescheid vom 17. Oktober 2011 Widerspruch eingelegt und am 4. September 2012 Klage beim Verwaltungsgericht Hamburg eingereicht“, heißt es in einer Mitteilung, die dem Regionalausschuss jetzt vorliegt. Währenddessen verfällt das Gebäude immer mehr, das schon zu Zeiten der Wohngemeinschaft viele Schäden u.a. am Dach hatte. (du)



Foto: Wohnmodell Kritenbarg

Steht seit 1989 unter Denkmalschutz: Landhaus Mahr

**AHA!** Einzelnachhilfe  
• Alle Fächer zu Hause  
• Alle Klassen  
• Alle Stadtteile  
[www.aha-nachhilfe.de](http://www.aha-nachhilfe.de)  
(040) 64 50 62 76



## ■ Auch Knicks in Siedlungsgebieten haben ökologischen Wert Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen

**K**nicks prägen das Landschaftsbild in weiten Teilen von Schleswig-Holstein aber auch im Hamburgs Nordosten. Als sie im 18. Jahrhundert angelegt wurden hatten sie wichtige Funktionen, heute hingegen stört sich so mancher Häuslebauer und Gartenbesitzer an dem Wall, der seinen Garten verkleinert. Doch auch im Siedlungsraum ist ein Knick ein wertvoller Bestandteil der Natur und eine Bereicherung für die Wohngebiete.

Knicks wurden ursprünglich angelegt, um das Vieh daran zu hindern auf andere Wiesen und Felder zu wechseln. Das zum Wallaufbau benötigte Erdreich wurde durch beidseitige Anlage von Gräben gewonnen, die das Vieh zusätzlich auf Abstand hielten und zudem der Flächenentwässerung dienten. Der Kern des Walls bestand häufig aus vom Acker gesammelten Feldsteinen. Die Wallkrone wurde meist mit Dornensträuchern bepflanzt. Um die Hecke möglichst undurchdringlich zu machen, knickte man die Sträucher im Abstand von acht bis zehn Jahren mit einem Beil (Name!) in einer Höhe von etwa 30 Zentimetern. Die Stümpfe der Gehölze trieben mit vielen Schösslingen wieder aus. Wird dagegen auf das Knicken verzichtet, wachsen die Gehölze aus, bilden Kronen und verkahlen in ihren unteren Abschnitten. Der Knick wird licht und verliert seine typische Schutzfunktion. Der biologische Wert der Knicks wurde erst in den 1980er Jahren erkannt. Durch ihre Vielfalt sind sie Rückzugsgebiete für Tiere und Pflanzen. Eiche, Erle und Ahorn sind in Hamburg die vorherrschenden Baumarten. Die Strauchschicht besteht meist aus Holunder, Hasel, Eberesche, Schlehe und Weißdorn sowie an die 100 verschiedenen Brombeerarten. In einem gut gewachsenen und gepflegten Knick



Fotos: Ika Duge

Pfaffenhütchen mit den typischen Priesterkappen

### Lebensraum für viele Vögel: Knick mit Hagebutten

leben bis zu 1.800 Tierarten (Vögel, Kleinsäuger, Insekten, Lurche).

Wenn nicht mehr nur landwirtschaftliche Flächen an die Knicks grenzen, sondern Gärten, verlieren die Knicks einen Teil ihres ursprünglichen ökologischen Wertes. Doch wo die Knicks im guten Zustand erhalten sind, muss man ihren Schutz gewährleisten, denn sie erfüllen weiterhin ihre naturgemäße Funktion, weiß Irmgard Dudas vom BUND Wandsbek. Mit ihrer Vielfalt sind sie ein ökologisches Kleinod zwischen oft aufgeräumten Gärten, die für die Tierwelt wenig interessant sind. „Vögel und Insekten wie Schmetterlinge, Hummeln und Bienen, aber auch Kleinsäuger, wie Igel oder auch unsere längst bedrohten Fledermäuse, finden im Knick Nahrung oder Unterschlupf. Die Knicks tragen

damit zum Artenschutz, zur Vernetzung von Biotopen, aber auch zum Klimaschutz bei.“

Außerdem bieten die Knicks im Wandel der Jahreszeiten vielfältige Naturbeobachtungsmöglichkeiten direkt vor der Haustür. Ein bunter Knick mit blühenden Sträuchern wie Wildrose, Pfaffenhütchen, Schlehe, Schneeball, Weißdorn oder rotem Hartriegel ist in jeder Jahreszeit eine Augenweide. Im Herbst und Winter profitieren viele Vögel von dem reichhaltigen Beeren-

angebot, das für Menschen jedoch meist nicht genießbar ist. Um sicher zu stellen, dass ein Knick immer wieder Blüten und Beeren hat, sollte er regelmäßig auf den Stock gesetzt werden. Dann kann er über Jahrhunderte Bestand haben. Viele Jahrzehnte überalterte Knickgehölze sollte man hingegen nicht mehr auf den Stock setzen, da die ausgewachsenen Sträucher nicht mehr ausschlagen können. Stattdessen sollte man heimische Gehölze nach pflanzen. (du)



Baumpflege  
und Fällungen.

040 - 601 06 80 [www.biotop-hamburg.de](http://www.biotop-hamburg.de)



## ■ Hamburg muss noch viel tun

### Lärm macht auf Dauer krank

**D**er Verkehr ist der stärkste Krachmacher. Das hat die Lärmumfrage des Umweltbundesamtes von 2011 ergeben, an der sich 70.000 Menschen beteiligten. In Hamburg sind 144.000 Menschen täglich von krank machendem Verkehrslärm über 60 dB(A) betroffen. Im November hat der Senat den Entwurf des Lärmaktionsplans Hamburg vorgestellt, in dem 15 Pilotprojekte aufgelistet werden. Ob diese umgesetzt werden, ist offen, orakeln die Grünen. Geholfen wäre damit nur zwei bis fünf Prozent der 144.000 Menschen. Zu wenig, kritisieren die Grünen und fordern, auf lauten Straßen in der Nacht Tempo 30 anzuordnen.

Nach dem Straßenverkehr folgt an zweiter Stelle der verkehrsbedingten Lärmbelastigungen der Luftverkehr. Die dritte Verkehrslärmquelle ist der Schienenverkehr. Lärm stört aber nicht nur, er kann aber auch krank machen: So zeigen Studien ein z.B. erhöhtes Herz-Kreislaufisiko bei chronisch durch Straßenverkehrslärm belasteten Personengruppen.

Auslöser, etwas gegen den Lärm zu unternehmen ist die Umgebungslärmrichtlinie des Europäischen Parlaments vom Juli 2002. Deutsches Recht wurde sie mit einer Änderung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes 2005. Der wichtigste Baustein dieser Richtlinie ist der Lärmaktionsplan. Dieser wird von den Kommunen erstellt und umfasst alle lärmindernden Maßnahmen. Hierbei hat jeder Bürger die Möglichkeit, konkrete Vorschläge zur Lärminderung einzubringen und zusammen mit



#### Lärmaktionsplanung in Hamburg Vorschläge für Wandsbek

Gutachterliche Bewertung der Ergebnisse der Lärmforen im Bezirk Wandsbek vom 09.11.2009 und vom 11.03.2010



**In der Broschüre Lärmaktionsplanung in Wandsbek sind die Vorschläge aus der Bevölkerung zusammengefasst. Sie ist unter [www.hamburg.de/laerm](http://www.hamburg.de/laerm) einsehbar**

Politik und Verwaltung die Umsetzung dieser Maßnahmen voranzutreiben. Das ist in Hamburg bereits zum Teil schon gesche-

hen. Für den Bezirk Wandsbek wurden dabei die Wandsbeker und die Bramfelder Chaussee zu Pilotprojekten erkoren. Doch wie kann man den Straßenverkehrslärm senken? Das Umweltbundesamt hat mit dem Verkehrsplaner ARGUS u.a. mehrere Maßnahmen vorgeschlagen: Priorisierung von Bussen an Ampeln, Parksuchverkehr

reduzieren und bündeln, LKW-Fahrverbote, Sanierung schadhafter Fahrbahnbeläge durch lärmarme Asphaltbeläge, Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h auch an städtischen Hauptverkehrsstraßen, grüne Welle, Einrichtung von Einbahnstraßen und Verengung von Fahrbahnen.

„Tempo 30 innerhalb von Städten und Gemeinden reduziert das Risiko und die Folge von Verkehrsunfällen, verbessert die Bedingungen für Radfahrer und Fußgänger, macht den gesamten Verkehr flüssiger, vermindert Lärm und erhöht so die Lebensqualität nicht nur für die Anwohner. Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen ist nicht nur einfach und preiswert einzurichten, sondern wirkt oft auch schon ohne Radarkontrollen“ ist sich der Vorstand des Hamburger Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) sicher. Auch die europäische Bürgerinitiative „www.30kmh.eu“ will das Thema vorantreiben und hat ein europäisches Bürgerbegehren angemeldet, für das noch bis November mindestens eine Million Unterschriften aus mindestens sieben Ländern gesammelt werden müssen.

Der im Oktober vorgestellte Entwurf des Lärmaktionsplans wird derzeit mit den Fachbehörden, Bezirksverwaltungen, Polizei, Feuerwehr usw. abgestimmt. Die endgültige Fassung soll anschließend als Lärmaktionsplan Hamburg 2013 (Stufe 2) dem Senat zur Beschlussfassung vorgelegt und fristgerecht der EU zum 18. Juli 2013 gemeldet werden. (du)

#### Haben Sie Interesse Nachhilfe bei Schülern zu Hause zu erteilen?

Wir suchen Akademiker/ innen, Lehrer/ innen und Student/ innen für alle Fächer. Gute Bezahlung, flexible Einsatzzeiten, nettes Team.

Melden Sie sich gerne bei 0171 688 84 08 oder Fax 0 3222 3182 277



## ■ Tierschutzlabel ist nicht genug

# Massentierhaltung bleibt die Regel

**W**elch perfekter Zufall. Pünktlich zur Grünen Woche in Berlin stellt der Deutsche Tierschutzbund sein neues zweistufiges Tierschutzlabel vor, das zu einer Verbesserung der Mast-Tierhaltung führen soll. Ein paar Tage früher hatte die Heinrich Böll Stiftung zusammen mit dem BUND und der Zeitung Le Monde diplomatique in ihrem Fleischatlas die globalen Zusammenhänge unseres Fleischkonsums zusammengetragen.

1094 Tiere isst „der Deutsche“ im Laufe seines Lebens, rund 60 Kilogramm im Jahr – doppelt so viel wie der Durchschnittsverbraucher in Entwicklungs- und Schwellenländern. In den ärmsten Ländern der Welt liegt der Fleischkonsum unter 10 Kilogramm pro Jahr. Zugleich produzieren deutsche Fleischfabriken etwa 17 Prozent mehr Fleisch als verzehrt wird. Fast zwei Drittel der hiesigen Agrarflächen dienen inzwischen der Erzeugung von Futtermitteln. Diese und viele weitere Zahlen und Fakten enthält der Fleischatlas.

„Die intensive Fleischproduktion ist nicht nur qualvoll für die Tiere und belastet die Umwelt, sondern verschlingt gleichzeitig riesige Mengen an Rohstoffen, die wir als Futtermittel aus Ländern des globalen Südens importieren. Nach China ist Europa der größte Importeur von Soja. Argentinien und Brasilien erweitern in großem Stil ihre Anbauflächen für die Sojaproduktion. Das liegt fast ausschließlich am Sojahunger unserer Schlachttiere“, weiß Barbara Unmüßig, Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung. Dies habe verheerende Folgen: „Mittlerweile nutzen wir nahezu ein Drittel der weltweiten Landflächen für die Futtermittelproduktion, während die Kleinbauern zunehmend ihr Land und damit ihre Nahrungs- und Existenzgrundlage verlie-



Foto: Martina Sträßner/Wulfsdorf

### Glückliche Schweine im Stall vom Gut Wulfsdorf

ren. Das Schnitzel auf unserem Teller geht also nicht selten auf Kosten der Ernährungssicherheit zahlreicher Menschen im Süden dieser Welt“, kritisierte Unmüßig. „Wir brauchen eine Kehrtwende in der Agrarpolitik. Das heißt: Subventionen für die intensive Fleischproduktion streichen, Landnahme im Süden verhindern, die kleinbäuerliche Landwirtschaft fördern.“

Wer das liest braucht kein Fleischlabel mehr, denn auf keiner Fleischverpackung wird aufgelistet welche Umweltschäden die Fleischproduktion verursacht. Auch die Folgen für das Klima bleiben unbekannt. Doch das Tierschutzlabel ist ein Anfang meint Reinhild Benning, Agrarexpertin des BUND. Leider wird das Label der Mehrzahl der Tiere in industriellen Massentierhaltungen nicht helfen. „Agrarministerin Ilse Aigner hat es versäumt, eine gesetzliche Pflicht zur artgerechten Tierhaltung zu erlassen.“ Wünschenswert wäre es nach Bennings Ansicht, dass Fleisch aus Massentierhaltung mit verbindlichen Kennzeichnungsregeln genauso leicht erkennbar gemacht wird,

wie heute schon das Hühnerei mit der 3 aus der Käfighaltung. Der BUND rät Verbrauchern vorzugsweise regionales Ökofleisch oder Neuland-Fleisch zu kaufen, das von handwerklich arbeitenden Metzgern stammt. Schlachthof-Konzerne, die das Tierschutzlabel nutzen, erzielten hingegen den größten Teil ihres Umsatzes weiter mit nicht tierschutz-gelabelten Produkten sondern mit Fleisch aus industriellen Massentierhaltungen. Die Grüne Woche (18. bis 27. Ja-

nuar) ist auch Anlass für eine Demonstration mit dem Titel „Wir haben es satt“ in Berlin. „Mit der anstehenden Reform der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik, der Bundestagswahl und den Wahlen in den Agrarländern Niedersachsen und Bayern, besteht im Jahr 2013 die Chance für eine wirkliche Neuausrichtung im Bereich Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion“, fasst Jochen Fritz zusammen, Pressesprecher des „Wir haben es satt“-Bündnisses. (du)

## KANZLEI FRAHMREDDER 20



**Dr. Günther Engler**

**Dr. Thomas Fraatz-Rosenfeld**

Fachanwalt für Verwaltungsrecht,

Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht und Mediator

**Marlies Horn**

Fachwältin für Familienrecht und Mediatorin

**Thomas Röder**

Telefon 0 40 - 6 000 000 • Telefax 0 40 - 6 000 00 66

[www.anwaelte-alstertal.de](http://www.anwaelte-alstertal.de)

**RECHTSANWÄLTE – FACHANWÄLTE – MEDIATOREN**  
**KOMPETENZ UND ERFAHRUNG**



## ■ Giftpflanze des Jahres 2013: Kirschlorbeer

### Ökologische Pest für die heimische Natur

**I**m November 2004 rief der Botanische Sondergarten Wandsbek erstmals auf, sich an der Wahl zur Giftpflanze des Jahres 2005 zu beteiligen. Für das Jahr 2013 wurde der Kirschlorbeer zur Giftpflanze des Jahres gewählt. Die Aktion unterscheidet sich von der Vielzahl an Tieren, Pflanzen und Lebensräumen, die jährlich als „Natur des Jahres“ ausgerufen werden darin, dass die Pflanzen nicht unbedingt in ihrer Existenz gefährdet sind.

Pflanzen mit einer giftigen Wirkung auf Menschen und Tiere werden in vielen Gärten und Wohnungen als Zierpflanzen kultiviert, ohne Kenntnis der besonderen Eigenschaften. Der immergrüne Strauch *Prunus laurocerasus* heißt richtiger Lorbeer-Kirsche, da er mit der Kirsche verwandt ist und die fleischigen Blätter dem Gewürz Lorbeer ähneln. Seine Heimat ist die Türkei aus der er als Zierpflanze eingeführt wurde. In den vergangenen Jahren gab es eine Inflation dieser Sträucher. Statt der ehemals beliebten Thujahecken, ist es jetzt der Kirschlorbeer, der vor allem als immergrüne Hecke beliebt ist. Doch der bis zu drei Meter hoch werdende Strauch hat es in sich. Die etwa 15 Zentimeter langen Blätter sind giftig ebenso wie die Samen. In beiden befinden sich zyanogene Glykoside, in geringen Mengen auch im Fruchtfleisch. Durch das Zerkauen von Blättern oder Samen wird Blausäure freigesetzt, die u.a. Reizungen im Magen-Darmtrakt hervorruft.

Naturschutzverbände wie der NABU warnen vor der „hochgiftigen, ökologischen Pest“, die dieser Strauch für die Natur darstellt. Blätter und Samen sind kaum kompostierbar und bleiben lange unangetastet, denn nicht mal Mikroben wagen sich an die Blätter heran. Vögel finden bestenfalls ein wenig Unterschlupf



Foto: Ilka Duge

**Kirschlorbeerhecken sind in Neubaugebieten beliebt**



zwischen den Blättern, ernähren kann die Pflanze sie nicht. Durch die Unsitte Gartenabfälle im Wald abzuladen, breitet sich der eingeschleppte Neubürger auf Kosten der heimischen Natur aus und verdrängt damit die Nahrungsgrundlage für Insekten und Vögel. Blüten und Früchte der Lorbeer-Kirsche werden nicht angerührt, dabei schmeckt das schwarze Fruchtfleisch süß, giftig sind die bitter schmeckenden Samen. Für Pferde, Rinder, Kühe, Schweine, Hunde und Katzen, Kaninchen, Meer-

schweinchen und Hamster ist die Pflanze tödlich, wenn sie die Blätter fressen. Amseln schlucken hingegen die Beeren im ganzen herunter ohne dass ihnen etwas passiert.

Der Strauch ist für kleine Gärten denkbar ungeeignet, wird er nicht regelmäßig beschnitten, wuchert er schnell zu beachtlicher Größe heran. Dabei gibt es jede Menge heimischer Alternativen. „Wer unbedingt einen wintergrüne Giftpflanze als Hecke haben möchte, sollte Eiben pflanzen“, empfiehlt der NABU. Irmgard Dudas vom BUND empfiehlt Ilex, immergrünes Pfaffenhütchen oder Liguster. Nur an solch einheimische Pflanzen konnte sich die Tierwelt in Jahrtausenden anpassen, die Flut exotischer Neophyten (eingewanderte/eingeführte Arten) belastet hingegen die Biodiversität. Die Wahl der nächsten Giftpflanze des Jahres 2014 beginnt am **1. Juni** und endet am **15. Dezember 2013**.

Weitere Infos: [www.hamburg.de/botanischer-sondergarten](http://www.hamburg.de/botanischer-sondergarten), Tel. 6939734. (du)

#### Kirschlorbeerblüten

**Abbildung aus dem Falblatt des Botanischen Sondergartens zur Giftpflanze 2013**

#### doku film front

DER ENGAGIERTE DOKUMENTARFILM  
IM KORALLE KINO IN VOLKSDORF  
VORGESTELLT VOM AGENDA 21-BÜRO  
VOLKSDORF, S. STOCKHECKE  
JEWEILS UM 19:45 UHR

**31. Januar:** Die unbequeme Wahrheit über unsere OZEANE von Rupert Murray, GB 2010

Die zerstörerischen Auswirkungen der Überfischung der Ozeane

**14. Februar:** Todesstaub von Frieder Wagner, BRD 2006

Durch uranhaltige Munition wird Uranstaub frei und verteilt sich seit dem ersten Golfkrieg über weite Landstriche

**28. Februar:** Friedlich in die Katastrophe von Marcin El, BRD 2012  
Autor und Produzent Holger Strohm steht nach der Vorführung Rede und Antwort